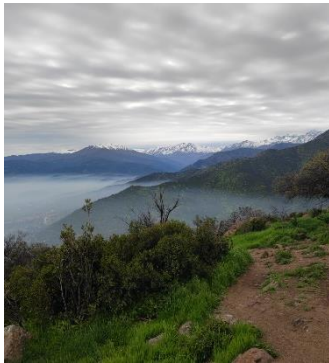
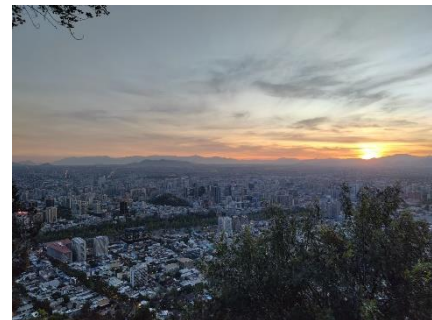


Mein Auslandsstudium an der USACH in Santiago de Chile



Die **Idee** nach Lateinamerika zu gehen hatte ich schon zu Beginn meines Studiums, da ich mit meiner Familie eine privat organisierte Rundreise durch Kuba gemacht hatte und mich dadurch die Lebenslust und Lebensweise in Lateinamerika fasziniert hatte. Allerdings gab es nur Partneruniversitäten in Chile und Mexiko, weswegen ich mich dann aufgrund der sichereren Situation sowie der einzigartigen Landschaft für Chile entschieden habe. Des Weiteren wollte ich die Großstadterfahrung machen und habe mich für Santiago und nicht für Talca entschieden, da die Hauptstadt auch viel zentraler gelegen ist und eine gute globale Anbindung hat. Somit habe ich von Mitte August bis Ende Dezember 2023 in Santiago de Chile an der USACH studiert.

Bei der **Planung** habe ich mich zuerst über die möglichen Partneruniversitäten informiert und dann die Länder gegeneinander abgewogen. Anschließend hat die Bewerbung über das internationale Office stattgefunden, wobei ich mich ebenso bei ERASMUS+ beworben hatte und mich gleichzeitig 4 Monate vorher um Auslands-Bafög gekümmert habe, da die Bearbeitungszeit hier sehr lang dauert. Danach habe ich mich mit Frau Gracia-Wagner wegen der Kontaktaufnahme zur USACH, der Kurswahl und dem Learning Agreement getroffen. Falls man ein **VISA** beantragen möchte, sollte man dies ebenfalls 4 bis 5 Monate vorher tun, da hier einige Dokumente gefordert werden, was ebenfalls lange dauert, bis man alle erhält. Aus heutiger Sicht würde ich jedoch ein VISA nicht empfehlen, da ich es damals beantragt hatte und die Erhaltung 6 Monate gedauert hat und nicht wie angegeben 3 Monate, daher waren diese 85€ sinnlos investiert. Anschließend sollte man sich 2 bis 3 Monate vorher um eine Auslandskrankenversicherung, internationalen Führerschein, Impfungen und vorher schon um den Reisepass kümmern, welcher 6 Monate länger gültig sein muss wie der geplante Auslandsaufenthalt. Man muss ebenfalls damit rechnen, dass die Bestätigung der Uni in Chile erst drei Wochen vor Beginn kommt, welche allerdings auch für die Beantragung des VISAs benötigt wird, daher kann das VISA nicht eher beantragt werden. Allerdings kann man nach 3 Monaten für ein Wochenende mit dem Bus nach Mendoza (Argentinien) fahren und somit sein Touri-VISA erneuern.



Ich würde sagen, dass die die Lebenshaltungskosten europäisches Preisniveau haben und daher relativ teuer sind. Vergleicht man Chile mit Argentinien, Bolivien oder Peru, dann ist Chile definitiv teurer, was die Lebenshaltungskosten angeht. Ich würde allerdings sagen Uruguay, Panama und Paraguay sind genauso teuer wie Chile. Ebenfalls war der Flug bis ans andere Ende der Welt sehr teuer. Man sollte sich daher definitiv ein kleines finanzielles Polster vorher anschaffen und mit 800€ monatlichen Ausgaben rechnen, da Auslands-Bafög und ERASMUS+ die erste Rate erst nach meinem Auslandsstudium überwiesen haben, denn bürokratische Wege dauern immer noch sehr lang.

Zum Thema **Unterkunft**: Ich habe beispielsweise in einer 12er Mädels-WG gewohnt, welche mich 320€ monatlich gekostet hat. Wir waren alle Austauschstudenten an verschiedenen Unis. Außerdem waren wir nie alle gleichzeitig zuhause, oft waren einige in der Uni, unterwegs oder auf Reisen, daher waren 2 Küchen und 3 Bäder auch vollkommen ausreichend. Zudem sind WGs eine gute Möglichkeit Kontakte zu knüpfen, gleichaltrige Leute kennenzulernen und sein Alltagsspanisch zu üben. Ich habe in Providencia gewohnt, was ein zentrales, aber dennoch sicheres Stadtviertel ist, somit habe ich zur Uni nur 20 Minuten gebraucht, da die Metrostation direkt in der Nähe war. Direkt in der Nähe der Uni, welche neben dem Hauptbahnhof ist, würde ich nicht empfehlen zu wohnen, da es als sehr unruhig und unsicher gilt. Empfehlenswerte Internetseiten für die Wohnungssuche sind Airbnb, pisocompartido.cl oder auch compartodepto.cl. Meist wird eine Kautions von einer Monatsmiete im Voraus verlangt, daher sollte man dem Vermieter wirklich vertrauen. Zudem muss man wissen, dass Chile keine europäischen Wohnungsstandards hat und meist keine Heizung oder Dämmung eingebaut ist. Juni bis Ende September gelten dort als Wintermonate und es wird auch dort



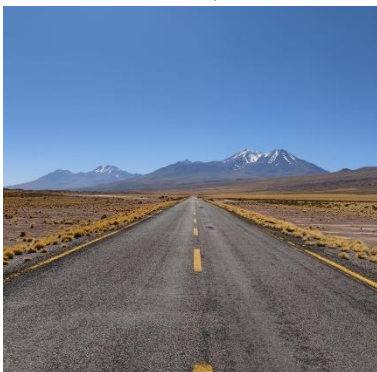
verhältnismäßig kalt, daher empfehle ich definitiv dicke Kleidung anzupacken. Einige hatten sogar ihre Winterjacke mit.

Zu der **Sprache**: Das chilenische Spanisch gilt als sehr schwer zu verstehen, da sie einen starken Akzent haben und sehr schnell sprechen, dies kann ich auch genauso unterschreiben. Zu Beginn hatte ich Probleme in den Vorlesungen mitzukommen und alles zu verstehen. Jedoch gewöhnt man sich nach den ersten 2 Monaten an die Aussprache und an den eigenen Charakter des chilenischen Spanisch.

Die erste **Kurswahl**, welche schon in Deutschland durch das Learning Agreement stattgefunden hat, muss man höchstwahrscheinlich vor Ort noch einmal neu machen, da nicht alle

Kurse angeboten werden oder sich teilweise überschneiden. Der Kurswechsel ist jedoch in den ersten 2 Wochen ohne Probleme möglich, dafür sind die Ansprechpartnerinnen vor Ort Frau Fernanda Vidal und Frau Verónica Godoy. In allen Kursen herrscht eine 80% Anwesenheitspflicht, welche man auch unbedingt erreichen sollte, da man sonst das Fach nicht besteht. Es gibt in jedem Fach eine Abschlussprüfung und eine Zwischenprüfung, sowie viele benotete Gruppenarbeiten und Präsentationen. Das Uni-System ist sehr stark an ein Schulsystem angelehnt, da auch die Kurse meist zwischen 15 und 35 Personen waren.

Als **positiven Aspekt** von meinem Auslandssemester in Chile würde ich definitiv das Reisen ansehen, da ich so viel wie noch nie von der Welt sehen durfte und ich habe ebenso viele neue Freunde gefunden. Das Kennenlernen von neuen Leuten, Kulturen und Ländern ist einfach mit das Schönste, was es gibt. Als **negativen Aspekt** sehe ich leider den Rassismus an, welchen ich an einigen Orten in Lateinamerika erleben musste. Gerade wenn man einen sehr hellen Hautton hat oder blond ist, fällt man als „Gringo/a“ besonders auf und bekommt englische Sprüche zugeworfen. Dennoch durfte ich sehr viel über das Land lernen, da Chile so vielfältig ist, was die Landschaft mit Wüste, Meer, Berge, Wald, Land und Stadt betrifft. Zudem sind die meisten Menschen in Chile sehr freundlich und hilfsbereit. Mich hat ebenfalls der einfache und simple Lebensstil der Menschen dort fasziniert, während wir Deutschen immer mehr wollen, ob es das Ansehen oder das Materielle betrifft, in Lateinamerika ist man da glücklicher mit dem, was man hat.



Zudem habe ich in meiner Auslandszeit auch sehr viel über mich gelernt, da ich viel selbstständiger geworden bin was beispielsweise das Einkaufen, Wäsche waschen und kochen betrifft aber auch das ganze Organisatorische drumherum. Auch das allein Reisen, das Knüpfen von neuen Kontakten und das Halten von Vorträgen hat mich sehr geprägt und in meiner Persönlichkeit wachsen lassen, sowie sich natürlich auch mein Spanisch verbessert hat. Zu Beginn war alles eine **Herausforderung** und der Kulturschock, welcher durch die Wetterumstellung und die anderen äußeren Umstände in den ersten 3 Wochen enorm war, wirkte sich sehr stark auf den ersten Eindruck von dem neuen Land aus. Anders

machen würde ich daher, dass ich kein VISA beantragen würde, und ebenso würde ich Flüge nur über seriöse Anbieter oder über die Airline direkt buchen, um Risiken und Überraschungen zu vermeiden. Daher wäre mein **Ratschlag**, dass man sich genau überlegen sollte, was man sich von seinem Auslandssemester erhofft und welche Erwartungen man hat, somit wird man dann nicht negativ überrascht und hat keine schlechten Erfahrungen. Also welche Ansprüche habt ihr an das Land und an die Uni im Ausland, da Lateinamerika kulturell wirklich ganz anders ist als Europa. Mein Auslandssemester würde ich mit einer 9/10 bewerten, da ich sehr dankbar für die ganzen Erfahrungen und Erlebnisse bin, jedoch hätte ich mir von der USACH mehr entgegenkommen und Unterstützung erhofft, da es zum Thema ECTS-Punkte sowie VISA oft Probleme gab.